

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh. Abonnements und Ankündigungen (Anzeige) werden in der Verlagsbuchdruckerei Josef Krampotic, Piazza Carlo 1, entgegengenommen. Inserate werden mit 10 Heller für die 6mal gespaltene Zeile, Restamenotizen im reaktionellen Teile mit 50 Heller für die Garmondzeile berechnet. Abonnements und Inzerationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Einzelpreis pro Nummer 4 H. Fällpändige Nummern 8 H.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kruppsch, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 7. August 1907.

Nr. 650.

Drahtnachrichten.

Die Kaiserzusammenkunft in Swinemünde.

Petersburg, 6. August. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Die Entrevue zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiser trug einen äußerst herrlichen verständigsten Charakter. Die Besprechungen zwischen dem Fürsten Bülow und dem russischen Minister des Außenverkehrs berührten die verschiedenartigen gegenwärtigen politischen Fragen, verfolgten aber keinen speziellen Zweck. Auf beiden Seiten wurde konstatiert, daß weder in Europa noch im fernem Osten der Friede irgendwie bedroht wird. Die Vorgänge in Swinemünde vermögen nur in der günstigsten Weise den friedlichen Gang der Ereignisse in Europa und Asien zu beeinflussen.

Berlin, 6. August: Das Wolffsche Bureau meldet: Die Begegnung in Swinemünde ist eine neue Bestätigung der auf alter Tradition ruhenden freundschaftlichen Beziehungen der beiden Monarchen und ein Beweis für das gute Einverständnis der leitenden Staatsmänner der beiden Reiche. Auf beiden Seiten trat der Wunsch zutage, den Frieden und die Ruhe auf der Welt aufrecht zu erhalten.

Swinemünde, 6. August. Gestern waren die Ufer von Swinemünde, Aylstedt und Peringsdorf mit Hundstaken besetzt. Am Swinemünder Strand wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Als nach 10 Uhr die Tafel auf der „Standart“ beendet war, flammte auf ein Raketenfeuer die Illumination auf allen auf der Höhe liegenden deutschen Schiffen auf. Jedes Schiff zeigte außerdem zwischen den Masten ein riesiges flammendes N mit der russischen Kaiserkrone darüber. Die „Hohenzollern“ führte, wie immer, die Kaiserstandarte. Auf ein weiteres Raketenfeuer begannen sämtliche Scheinwerfer zu spielen. Nach einer Wiederholung der Scheinwerferzeremonie und der allgemeinen Illumination kehrte Kaiser Wilhelm um 11 Uhr nachts vom Bord der „Standart“ auf die „Hohenzollern“ zurück.

Aus Marokko.

Tanger, 6. August. Die Mehalla befindet sich ungefähr 14 Meilen von Raifus entfernt. Die Mehalla hat Alkassar verlassen und marschiert nach der Gegend von Maash, um auf anderem Wege eine Verbindung mit der Mehalla des Ben Bagdad herzustellen.

Madrid, 6. August. Wie verlautet, hat die ganze 3000 Mann starke Garnison von Algeciras Befehl erhalten, sich für alle Fälle kriegerisch zu halten.

Casablanca - bombardiert.

Paris, 6. August. Hier eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß sich die Lage sehr kritisch gestaltet. Casablanca ist bombardiert worden. Das Bombardement wurde vom Dampfer „Gallie“ begonnen. Es richtete sich hauptsächlich gegen die von den Eingeborenen bewohnten Viertel und richtete sehr bedeutende Schäden an. Mehrere Personen sollen getötet worden sein. In Casablanca wurden französische Marinetruppen gelandet. Casablanca ist eine hübsche Stadt. Die Häuser sind weiß und schmucklos, die Straßen breit, aber vernachlässigt. Einzelne Häuser haben europäischen Anstrich, indem Fenster auf die Straße münden. Die Stadt ist von hohen Mauern mit vierreihigen Verteidigungsbatterien umgeben. Einige Türme sind mit unzulänglichen Geschützen versehen. Casablanca ist der Sitz der Konsulate von Frankreich, England, Deutschland und Spanien. U. a. besitzt auch Österreich-Ungarn einen Botschaftsbesitzer. Die Stadt hat ungefähr 30.000 Einwohner, davon etwa 1000 Europäer und 5000 bis 6000 Juden.

Regierungsjubiläum des Fürsten von Bulgarien.

Wien, 6. August. Die „Böf. Korrespondenz“ meldet: Der Kaiser hat dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der binnen Kurzem sein 20jähriges Regierungsjubiläum begeht, aus Anlaß seines Besuchs die Inhaberschaft des Inzarenregiments Nr. 11 als Zeichen seiner persönlichen Sympathie verliehen. In dieser A. h. Verleihung, schreibt die „Böf. Korresp.“, liegt nicht nur eine Anerkennung der Fortschritte, die Bulgarien durch seine 20jährige Friedensarbeit aufzuweisen hat, sie ist auch ein Zeichen des Vertrauens, das Bulgarien die Krone seiner bisherigen Politik in Anlehnung an die Großmächte auch weiterhin einzugestehen beabsichtigt sein wird. Die in der letzten Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte über angebliche, den Frieden gefährdende ehrgeizige politische Pläne des Fürsten Ferdinand erhalten durch diese A. h. Verleihung wohl das deutlichste Dementi.

Das Eisenbahnunglück in Südrussland.

Angers, 6. August. Es scheint nunmehr festzustehen, daß die Eisenbahnkatastrophe von Le Ponts-de-Cé der Verschlebung einer infolge der Hitze ausgegebenen Schiene zuzuschreiben ist, wodurch der ganze Zug entgleiste. Mehrere Opfer wurden gestern nachmittags beerdigt. Wie nunmehr sicher zu sein scheint, werden bei der Katastrophe 24 Personen vermißt, von welchen 18 geborgen und identifiziert wurden. Sechs Leichen wurden noch nicht aufgefunden.

Weitere Eisenbahnfälle.

Wien, 6. August. Die Direktion der L. L. prim. Südbahngesellschaft veröffentlicht folgende Kommunikation: Der Schnellzug Nr. 6 Triest-Wien stieg um 4 Uhr 15 Min. früh in der Station Spielberg an eine Verschlebungsschiene, wodurch ein Heizer getötet, zwei Maschinen, zwei Postbedienstete und ein Weichenwärter verletzt wurden. Von den Reisenden meldeten sich in der Station Spielberg drei als verletzt. Der Personenverkehr wird bis zur Freimachung der Strecke durch Umsteigen aufrechterhalten.

Der Schnellzug N. 6 ist von Graz mit einer vierstündigen Verspätung abgegangen.

Algier, 6. August. Gestern Abend stieß auf der Straße Algier-Oran in der Nähe von Affreville ein Personenzug mit einer Anzahl leerer Frachtwagen zusammen. Es heißt, daß eine Anzahl von Reisenden getötet oder verwundet worden sei.

Streit.

Breslau, 6. August. Wie die Schlesische Zeitung aus Königsbützel meldet, hat auf dem Kreuzschacht die Zahl der Arbeitswilligen zugenommen. Bei der Abend- schicht führen 300 Mann ein. Abends kam es wiederholt zu Ruhestörungen, so daß die Polizei mehrmals nach den Schächten zum Schutze der Arbeitswilligen ausrückte. 13 Personen wurden verhaftet, ein Mann wurde durch einen Säbelhieb verletzt.

Belfast, 6. August. Da drei Firmen es ablehnten, ihre Zustimmung dazu zu geben, daß die Streitigen Punkte in dem Zustande der Furcht einem Schiedsgerichte unterbreitet werden, sind die Verhandlungen gescheitert.

Rücklauf.

Simbirsk, 6. August. Im hiesigen Gefängnisse entwauffneten und banden politische Gefangene die Gefängniswärter. Die Truppen erwiderten das Feuer. Dabei wurde ein Gefangener getötet und ein einziger verwundet. Die Ruhe wurde schließlich wieder hergestellt.

Budapest, 6. August. „Magyar Tudosito“ meldet, daß die über eine Verschlebung des Zustandes des Handelsministeriums Rossuth verbreiteten Gerüchte grundlos seien. Das Befinden des Ministers gebe zu keiner Besorgnis Anlaß.

Tagesneuigkeiten.

Ernennung. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Justizminister hat den Kantonleutnanten beim Landesgerichte in Trieste Andreas Fajz zum Kanzleivorsteher beim Handels- und Seegerichte in Trieste ernannt.

Im politischen Dienste. Der k. l. Statthalter in Triest und im Küstenlande hat mit diesbezüglicher Genehmigung des Ministeriums des Innern den Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Lussin Statthaltereirat Dr. Hyain Ritter von Scarpa zur Dienstleistung bei der Statthaltereie in Triest einberufen und den Bezirkshauptmannschaftsrat bei der Bezirkshauptmannschaft in Bolosca Paul Rossetti mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Lussin betraut.

Automobilprüfungskommission. Zur Ergänzung der nach § 1 der Statthaltereieordnung vom 23. September 1905, L. G. Bl. Nr. 1 ex 1906, bestehenden Automobilprüfungskommission werden bei der k. l. Staatsbahndirektion in Triest in Verwendung stehende Ingenieure Rudolf von G. h. und Franz Pajese Edler von Grottaberg zu Mitgliedern dieser Kommission ernannt.

Vom 18. August. Am 18. August, dem Geburtsfeste des Kaisers, wird in Pola ein großes Fest veranstaltet werden. Am dem Feste, dessen Programm sehr reich und amüsant ausfallen dürfte, nehmen u. a. auch sehr zahlreiche Vereine teil. Das Fest findet auf der Wiese nächst des Restaurants Werker statt. Das Nähere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Veranstaltungen. Laut Telegramm des Reichstrigeministeriums, Marinefestion, wurden bestimmt: Auf S. M. S. „Jenta“: Währst. Franz Jilet, zum k. l. Hofkaplanat, Pola: Währst. Heinrich Höhn.

Urlaube. 28 Tage Söb.-Ob.-Ing. Wilhelm Palm (Krainbach und Dester-Ungarn); 21 Tage Korv.-Kapt. in M. U. A. Wilhelm Freiherr v. Gifelsberg (Ob- und Nied. Dester.); 14 Tage Mar.-Kom.-Adj. Walter Nagels (Klagenfurt), Mil.-Med.-Dff. W. Marjan Gersch (Wuzina in Galizien).

Schiffsnachricht. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ am 6. d. zu beiläufig dreiwöchigem Aufenthalt in Pola eingelaufen. An Bord alles wohl.

Eine merkwürdige Patrouille. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand auf dem Mercato vecchio zwischen Matrosen und Zivilisten eine Kauferei statt, die zwei Polizeileute hinweg auf S. M. S. „Bellona“ an eine Patrouille zu bringen. Die tausenden Matrosen gehörten nämlich dem Stande S. M. S. „Bellona“ an. Man willfahrte dem Wunsche der Matrosen und entsand eine Patrouille, in die u. a. auch einige jenen an Bord gekommene Matrosen eingestellt wurden. Die Patrouille stellte alles mögliche an, um der freischütigen Seehelden habhaft zu werden; ohne Resultat. Später stellten sich die heiteren Gründe dieses Mißerfolges heraus: Die Geschützen waren nämlich im Moment, als die Patrouille zusammengeführt wurde, an Bord gekommen und wurden auf der Jagd als Patrouille verwendet. Tableau.

Ein Schwabenreich der Gemeindepolizei. Unsere läbliche Gemeindepolizei hat sich wieder einmal ein Stücklein geleistet, das in seiner Art an die gemüthlichen Nachwächtergeschichten aus den „Fliegenden Blättern“ erinnert, im übrigen aber nur den bekannten Fähigkeiten unserer „Sicherheits“- ein neues, sehr deutliches Zeugnis ausstellt. Vegten Sonntag wurde, wie wir im Montagblatte gemeldet haben, im Restaurant des „Paradisi dom“ ein Individuum beobachtet, wie es verschiedene Gegenstände, Gläser, Servietten u. in ein ebenfalls geflohenes Täschchen verpackte, und dann damit verschwinden wollte. Ueber diesen Vorfall haben wir nun noch folgendes erfahren: Ein in der genannten Restauration an-

wesend gewesener Unteroffizier und ein Herr in Zivil hatten den Diebstahl bemerkt und das fragliche Individuum sogleich verfolgt und festgenommen. Hierauf wurde es von den beiden Herren auf die Wachtstube Ecke der Via San Martino geführt. Nachdem der diensthabende Capo den Beschuldigten verhört hatte, erteilte er einem Wächter den Auftrag, den Missethäter in den Gemeindepolizei zu ergreifen, welcher sich auch sofort mit demselben entfernte. Der Vorgang war ja bis dahin ganz richtig. Wie wir aber nun erfahren haben, ist der Häftling dem „Bach“mann unterwegs „ausgekommen“ und war nicht mehr zu finden. Das ist doch wirklich gemüthlich. Unsere Gemeindepolizei ist aus eigener Machtvollkommenheit ohnedies kaum imstande, Spitzbuben festzunehmen. Jetzt wird ihr endlich einmal von einigen Passanten ein solcher übergeben und — wie es der Zufall schon will — er „kommt ihr aus“. Das ist nämlich in diesem Falle umso peinlicher, denn der Spitzbube war ein Italiener, der Vespigne — der Restaurateur Baupotic — ein Slave, gewiß werden sich da wieder unterschiedliche Lastermäuler finden, die der braven Polizei wieder etwas am Zeug fliden wollen. Doch hoffentlich bewährt sich bald wieder ihre bekannte „Schneidigkeit“ und werden wir auch bald wieder berichten können, daß sie einige arme Narren oder sonst ein paar Blödsinnige festgenommen und dafür umso gründlicher verforttert hat. Die verben ihr sicherlich nicht „auskommen“.

Eine Schwinderin. In einem Grazer Kloster hatte sich im September 1906 eine Frauensperson Eingang zu verschaffen gesucht. Sie gab an, die Nichte eines Propstes namens Dr. Josef Pelz in Pola und für das Lehrfach ausgebildet zu sein. Durch viele falsche Vorspiegelungen erweckte sie den Anschein, als sei sie sehr vermögend und habe eine ihr angefallene Erbschaft anzutreten. Sie erklärte u. a. auch, ein Haus und Weingärten zu besitzen. Die Oberin dieses Klosters stand bald in regem Briefwechsel mit dem angeblichen Propste und erhielt ihre Briefe auch stets stünngemäß beantwortet. Leider stammten diese Briefe nicht vom Propste her, dessen Episteln ganz unbefannt ist, sondern von der gedachten holden Weiblichkeit, die die Kenntnis von dem Inhalte der durch die Oberin geschriebenen Briefe von dieser selbst erhielt und auch besetzt war, jeden Brief genau zu beantworten. Diese Antwortbriefe hatte sie dann immer in Graz auf die Post gegeben. Die Oberin, die keinerlei Bedenken über deren Echtheit hegte, erhielt sie auch. Während des Aufenthalts im Kloster suchte die angebliche Josefine Pelz sich das Leben so angenehm als möglich zu machen. Es gelang ihr auch, einer in der Anstalt wohnenden Witwe im Laufe von mehreren Monaten in kleineren Geldbeträgen eine Summe von etwa 1000 Kronen zu entlocken. Auch dieser faßelte sie viel von ihren vornehmen Verwandten und der reichen Erbschaft vor und täuschte sie durch Briefe und Telegramme des Propstes auf mannigfache Art. Natürlich waren diese Briefe, sowie die Telegramme von der angeblichen Pelz selbst verfaßt und in Graz aufgegeben. Lange verstand es die Pelz, das Kloster durch Ausflüchte hinhinzuhalten und das Verlangen nach ihren Dokumenten zu beschwichtigen. Sie hatte z. B. ein Partezettel vorgelesen, auf dem der Major und Hausbesitzer Josef Schubert im eigenen Namen wie im Namen seiner Nichte Josefine Pelz und seines Neffen Josef Pelz, insul. Propstes, die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden seiner teuersten, unvergesslichen Gattin Anna Schubert, geb. Erlen v. Walde in Pola Mitteilung machte. Die Pelz aber legte nun für ihre nicht existierende Tante Trauer an. Im vorigen Monate hatte die trauernde Nichte Pelz abermals einen Sterbefall. Diesmal war Josef Schubert gestorben. Sie wies im Kloster eine gedruckte Todesanzeige vor, mit der Dr. Josef Pelz, insul. Propst, in seinem Namen sowie in dem Namen seiner Nichte Josefine Pelz die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des innigstgeliebten Großonkels Josef Schubert, k. l. Major i. R., mittelst, Adermals trauernde die angebliche Pelz und ließ Seelenmessen zum Heile des Dahingeschiedenen lesen. Dieser zweite rasche Sterbefall wurde ihr jedoch zum Verhängnis. Ein frischer Oberer des Klosters zog telegraphisch Erkundigungen ein und erfuhr, daß weder der insul. Propst Dr. Pelz noch ein Major Josef Schubert existieren und die ganze Todesnachricht auf Unwahrheit beruhe. Nun endlich wurde bei der Sicherheitsbehörde in Graz die Anzeige erstattet und die Pelz verhaftet. Diese gab bei der Behörde an, daß sie richtig Marie Bayer heiße, 1871 in Wien geboren, nach Graz, Bezirk Troppan, zuständig und die Tochter eines Tapezierers sei und im Mehrfache Ausbildung genossen habe. Die Arretierung war der Bayer umso unangenehmer, als sie gerade am gleichen Tage von der gedachten Witwe einen Betrag von 200 Kronen entgegennehmen sollte. Sie hatte nämlich versprochen, daß sie mit Hilfe ihres einflussreichen Onkels die Tochter der Witwe in einem Erziehungsanstalt in Wien unterbringen werde und forderte zu diesem Behufe 200 Kronen zur Reize nach Wien, an der die Mutter und Tochter teilnehmen sollten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Bayer unter den Namen Bayer, Bauer, Pelz, Schubert oder Mendla noch andere Personen, auch in Pola, geschädigt hat. Geschädigte wollen sich deshalb bei der Sicherheitsbehörde Graz, Zimmer Nr. 133/II, in der Kanzlei des Herrn Sekretärs Birrer melden. Die Bayer, die längliches Gesicht, blonde Haare, hohe breite Stirn und mehrere Narben im Gesichte hat wurde dem k. l. Landesgerichte Graz eingeliefert.

Ein Italiensches Schwager in Bayern. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet folgende Nachricht: „Das aus vier Panzerschiffen und zwei Kreuzern bestehende italienische Geschwader hat am 23.

Juli im Hafen von Bayreuth Anker geworfen.“ Da in diesem Jahre keine Festspiele stattfinden, muß die Fahrt der italienischen Schiffe nach Bayreuth, die sonst erheblich gewesen wäre, großes Aufsehen erregen. Wissen möchten wir nur, wie die großen Schiffe in den roten Main hineingekommen sind.

Mit Dynamit und Starstrom gegen Dämonen. Ein junger Seemann berichtet in einem Briefe aus St. Thomas (Westindien) folgendermaßen: Einer der größten Uebelthäter des Hafens von St. Thomas ist die Anwesenheit einer Menge von Haien, die uns nicht gestattete, außer in ganz leichtem Wasser am Ufer das bei der großen Hitze so notwendige Bad zu nehmen. Nachdem nun dieser Lage zwei Nezer bei Baden von den gefährigen Ungeheuern verschlungen worden waren, kam der Ingenieur eines hier ankernden amerikanischen Schiffes auf den eigenartigen Gedanken, die Dämonen mit Dynamit zu töten. An eine Angel, die aus fingerdicke Eisen geschmiedet war, wurde ein Stück Speck von fünf Pfund gefestigt. In dem Speck war eine Dynamitpatrone verborgen, die mit einem elektrischen Draht neßl Zünder verbunden war. Der Räder wurde an einem starken Seil zu Wasser gelassen und das andere Ende des Drahtes mit einer elektrischen Batterie in Verbindung gebracht, und nun harzte man des Erfolges. Es dauerte nicht lange, als ein zwölf Fuß (etwa 5 Meter) langer Hai am Heck des Schiffes auftauchte, sich auf den Rücken legte und den ledernen Dämon verschluckte. Der geniale Häutler bricht auf den Knopf der Batterie und mit einer Wasserfaule flogen zugleich die Stücke der zersetzten Hydne des Meeres in die Luft. Auf dieselbe Art wurde innerhalb zehn Tagen acht großen Haien der Garaus gemacht. Durch den Erfolg mutig gemacht, versuchte nunmehr der Ingenieur, die thierischen Tiere durch Elektrizität zu töten. An ein dünnes, sonst zur Startstromleitung dienendes Kabel wurde die Haiangel befestigt und dann, mit dem üblichen Räder versehen, ins Meer versenkt. Das andere Ende des Kabels wurde mit einer Dynamommaschine an Bord in Verbindung gebracht. Es dauerte nicht lange, bis ein großer Hai während an der Angel riß. Man wurde ein Strom von 200 Volt durch das Kabel geschickt, aber nur mit dem Erfolge, daß die Bestie wie rasend das Wasser peitschte. Erst bei 750 Volt Strom schoß der Hai auf einmal fast kernengerade aus dem Wasser, um dann regungslos niederzufallen. Es war erreicht. Woller Fremde hielten jetzt die Nezer ihren Todfeind im Fischerbouten an Land, um ihn triumphierend fürs Wohl zu bereiten.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 6. August 1907. Allgemeine Uebersicht: Die Depression im NW hat sich verflüchtigt und in Sölicher Richtung über Deutschland ausgebreitet. Das Barometermaximum liegt im SW. In der Monarchie und an der Adria meist heiter und ruhig. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Beschlebe Bewölkung, Neigung zur Gewitterbildung; keine wesentliche Temperaturänderung, schwache Südwinde. Barometer: 7 Uhr morgens 761.6, 2 Uhr nachm. 761.9, Temperatur: 7... +23.6°C, 2... +28.2°C. Regenbeitrag für Pola: 196.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 24.8. Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

Hotel Central: Alfred Laplanck samt Frau Eba, Private, Wien — Franz von Ellenberger, Hauptmann, Wien — Ernst Badara, Reisender, Wien — Johann Furek, Oberleutnant, Wien — Franz Ritter von Haffner, Hauptmann, Wien — Paul Hofstransk, Oberleutnant, Wien — Alfred Rosenfell, Kaufmann, Wien — Josef Grasser, Major, Gili — Gustav Kuchinka, Hauptmann, Wien — David Rohn, Kaufmann, Wien — Adolf Pollak, Reisender, Graz — Charles A. Uggla, Ingenieur, New-York — Karl Fryba, Lehrer, Smidov — Emil von Bugarin, Hauptmann, Wien — Dr. Emil Hermann, Advokat, Prag — Dr. Eduard Friedmann, Advokat, Prag — Wilhelm Fördöb von Szelyk samt Frau, Oberleutnant, Baz — Johann Jernec samt Frau Helena, Ingenieur, Andriß — Marie Battai mit Tochter, Private, Wien — Paul Globicki samt Frau Franz, Lehramtskandidat, Wien — Artur U. Gueß samt Frau Katharina, Oberinspektor der Staatsbahnen, Triest — Adolf Adler, Lehrer, Wien — San Pecha Privatier, Triest.

Hotel Imperial: Rudolf Eber samt Frau Bertha, Kaufmann, Wien — Alois von Colombani, k. l. Zollinspektor, Triest — Dr. Stefan Hof, Leutnant i. d. R., Wien — Johann Jencovich, Reisender, Triest — Karl Kwanka, k. u. l. Artilleriegeschäftsstellen, Peneda — Franz Burgstaller samt Frau Maria Pouretta, k. l. Beamter, Pola.

Hotel Stadt Triest: Franz Drum, Student, Nijeh — Norbert Höger, Bau-Praktiker, Wiener-Neustadt — Hans Weiz, Lehrer, Wien — Leopold Reiff, Reisender, Wien — Humbert Camus, Kaufmann, Bifino.

Hotel de la Ville: Fritz Eichenberger, Student, Langnau — Moriz Danjovsky, Lehrer, Horn — Alexander Ernst Stiegler, Student, Sopron — Ernst Tröger, Student, Sopron.

Hotel „A Due Mori“: Leopoldine Kraus, Private, Wien — Alois Castelhuber, Schuldiener, Triest — Romano Saccolici, Fleischhauer, Merzime — Ferdinand Fischer, Lehrer, Wien — Ettore Steinbler, Reisender, Triest — Rudolf Hübel, Reisender, Fiume.

Hotel Belvedere: Franz Hummel, Oberpostkommisjär, Triest.

Hotel Leopold: Eduard Kover, k. l. Beamter, Wien — Moriz Böhm, Journalist, Wien.

